

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 5 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfranchirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. October d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Landesregierungs- rathes ausgezeichneten Bezirkshauptmann Ludwig Marquis Gózan zum Landesregierungsrathe bei der Landes- regierung in Laibach allergnädigst zu ernennen geruht. *Badeni m. p.*

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. October d. J. dem Commandanten der freiwilligen Feuerwehr in Frei- waldau Josef Buchmann sowie dem Commandanten- Stellvertreter dieser Feuerwehr Philipp Klein das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. October d. J. dem Strasseneinräumer Johann Fichtum in Bischof- heim in Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienste das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat auf Grund Allerhöchster Ermächtigung und im Einvernehmen mit den k. k. Ministerien der Finanzen und der Finanzen den Herren: Ivan Gribar, Landtagsabgeordneter und Bürgermeister der Stadt Laibach, Gabriel Victor Jelovšek, Landtags- abgeordneter und Bürgermeister in Oberlaibach, und Johann Gruden, k. k. Steuereinnahmer i. R. in der Concessions-Urkunde vom 26. Mai 1897 (R. G. Bl. Nr. 137) bildenden Localbahn Laibach (Bresovic)-Ober- laibach die Bewilligung zur Errichtung einer Actien- Laibach-Oberlaibach, (slowenisch): Lokalna železnica Ljubljana-Vrhnika mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den provisorischen Amanuensis an der Universitäts-Bibliothek in Innsbruck, Privatdocenten Dr. Wolfram von Zingerle zum Amanuensis und den Praktikanten Dr. Josef Hundegger zum provisorischen Amanuensis an der bezeichneten Universitäts-Bibliothek ernannt.

Feuilleton.

Geschichte des 1810 aufgelösten krainischen Infanterie-Regimentes Nr. 43.

VII.

Der Frühling des Jahres 1800 hatte die Er- neuerung der Feindseligkeiten im Gefolge; den 16ten Mai marschirte das erste Bataillon des Regimentes unter Major Reutenburg aus Ancona über Florenz und Parma und gelangte den 7. Juni nach Florenz. Während dem Abzuge erhielt es um 2 Uhr nach- mittags vom FML. D' Rulhy den dringendsten Befehl, sofort nach Piacenza aufzubrechen, um noch vor dem Anlangen des Feindes die dortige Besatzung zu ver- stärken. Indessen hatte Murat bereits Piacenza ein- genommen, und die österreichischen Truppen, zum Vertheilung zu schwach, mußten sich in das Castell verlassen. Nichts ahnend von diesem Ergebnis, setzte das Bataillon Thurn seinen Marsch so rasch als möglich fort und traf schon bei Montaldo auf die feindliche Vorhut. Der Major, fest an seinem Befehle haltend und der Meinung, daß er nur auf ein Streifcorps stoßen werde, ließ die Spitze bieten könne, greift an und wirft die überraschten Vorposten zurück. Piacenza. Murat sendet aber nun eine Halb- brigade und ein Infanterieregiment zur Verstärkung.

Den 15. October 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staats- druckerei das XXIII. Stück des Landesgesetzblattes in deutscher Aus- gabe ausgegeben und versendet.

- Dasselbe enthält unter
- Nr. 234 die Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz vom 13. October 1897, betreffend die Ausführung des § 10, Absatz 3, des Gesetzes vom 16. Jänner 1896 (R. G. Bl. Nr. 89 ex 1897) über den Verkehr mit Lebensmitteln und einigen Gebrauchsgegenständen;
 - Nr. 235 die Verordnung der Ministerien des Innern, der Justiz und des Handels vom 13. October 1897, womit Be- stimmungen über die Erzeugung oder Zurechtung von Eis- und Trinkschirren, dann Geschirren und Ge- räthen, die zur Aufbewahrung von Lebensmitteln oder zur Verwendung bei denselben bestimmt sind sowie über den Verkehr mit denselben erlassen werden;
 - Nr. 236 die Verordnung der Ministerien des Innern und des Handels vom 13. October 1897, betreffend die gewerb- mäßige Sodawasser-Erzeugung;
 - Nr. 237 die Verordnung der Ministerien des Innern und des Handels vom 13. October 1897, betreffend die Ver- wendung von Druckapparaten beim gewerbemäßigen Ausschank des Bieres;
 - Nr. 238 die Verordnung der Ministerien des Innern und des Handels vom 13. October 1897, betreffend das Verbot der als Kinderpielzeug verwendeten, mit Glasstaub be- streuten sogenannten „Einklebebilder“;
 - Nr. 239 die Verordnung der Ministerien des Innern und des Handels vom 13. October 1897, betreffend das Verbot des Verkaufes und der Verwendung des „japanischen“ Sternanis (Stimmfrüchte) zu arzneilichen Zwecken und zu Genussmitteln jeder Art.

Heute wird das XXIII. Stück des Landesgesetzblattes für Krain ausgegeben und versendet.

- Dasselbe enthält unter
- Nr. 33 die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten für Krain vom 7. October 1897, Z. 14.653, womit über Ge- nehmigung des hohen k. k. Ackerbauministeriums vom 10. December 1896, Z. 21.330, das in Gemäßheit des § 2 des Landesgesetzes vom 8. Juli 1892, Z. G. Bl. Nr. 7, betreffend die Regulierung des Reuring-Baches, zwischen der Regierung und dem krainischen Landes- Ausschusse abgeschlossene Uebereinkommen verlaublich wird.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain. Laibach am 16. October 1897.

Nichtamtlicher Theil.

Die Gebäude-Feuer-Versicherung.

I.

Der in der vorgestrigen Sitzung eingebrachte Ge- sehentwurf, betreffend die Gebäude-Feuer-Versicherung, bestimmt zunächst im allgemeinen, wer in Zukunft zur Uebernahme von Versicherungen der Gebäude gegen Feuerschaden befugt sein soll, was den Gegenstand der Versicherung zu bilden hat, endlich in welchem Umfange die Versicherung abzuschließen ist.

Zu spät erkannte Major Reutenburg, welcher Macht er entgegenstand. Die Cavallerie warf sich unausgesetzt, in stets erneuerten Angriffen, auf das Bataillon, welches kaum 500 Streiter zählte, von jeder Unter- stützung abgeschnitten und ganz umzingelt war. Der tapferste Widerstand blieb erfolglos, mehr als hundert Mann bedeckten todt die Straße und mehrere Officiere, unter ihnen der Major, waren verwundet. Einem Theile gelang es, von dem einbrechenden Dunkel der Nacht begünstigt, sich zu retten, die übrigen wurden gefangen.

Gleiches Schicksal traf in der Schlacht von Marengo die Grenadier-Division, welche unter Oberst- lieutenant Kleinmayern bei der Brigade Battermann kämpfte. Das plötzliche Erscheinen der französischen Division Desaix und Kellermann führte eine ganz andere Entscheidung herbei, als man, den errungenen Vortheilen nach, mit Gewissheit zu erwarten berechtigt war. Die bereits im Verfolgen begriffenen Colonnen wurden erneuert auf das heftigste angegriffen; umsonst standen die in Waffen ergrauten Grenadiere wie Mauern. Desaix fiel, doch Kellermann verfolgte dessen begonnenes Unternehmen und nach einer so hartnäckigen als vergeblichen Vertheidigung gerieth der von dem feindlichen Feuer und dem ununterbrochenen Cavallerie- Angriffen noch nicht hingeraffte Rest der Grenadier- Division in Gefangenschaft. Dem am folgenden Tage zu Alessandria abgeschlossenen Waffenstillstande zufolge,

Was zunächst die Person des Versicherers anbe- langt, so wird ausgesprochen, daß die Versicherung eines Gebäudes gegen Feuerschaden nur durch die nach Maßgabe dieses Gesetzes etwa errichteten allgemeinen Landes-Versicherungs-Anstalten, durch die zum Betriebe des Feuer-Versicherungs-Geschäftes berechtigten insän- dischen und durch jene fremden Versicherungs-Anstalten erfolgen könne, welche zu diesem Betriebe auf Grund der bestehenden Gesetze und Staatsverträge hierlands zugelassen sind. Den Versicherungs-Betrieb durch an- dere Rechtssubjecte, insbesondere einen solchen durch physische Einzelpersonen, schließt der Entwurf ausdrück- lich aus.

Eine grundsätzliche Aenderung gegenüber dem gegenwärtig geübten Betriebe des Feuer-Versicherungs- geschäftes liegt in den Bestimmungen des Entwurfes über den Gegenstand der Versicherung und den Umfang der- selben. Den Gegenstand der Versicherung werden fortan nur bilden können entweder das ganze Ge- bäude (Bauwert-Versicherung) oder nur die verbrenn- baren Theile.

Die Versicherungssumme muß in Zukunft dem Werte des Gegenstandes der Versicherung zur Zeit des Abschlusses der Versicherung (Zeitwert) gleichkommen. Unter- wie Ueberversicherungen sind unzulässig, letztere überdies hinsichtlich des den Zeitwert übersteigenden Betrages rechtsumwirksam.

Diese Normen, durch welche ein wenn auch nur indirecter Zwang statuiert und die Vertragsfreiheit in bestimmten Richtungen eingeschränkt wird, begründet der Motivenbericht mit Folgendem:

Die Regelung der Feuer-Versicherung kann nur dann praktische Wirkung haben, wenn der Versicherungs- abschluss in zweckmäßiger Weise erfolgt und die wirt- schaftlich Schwächeren hinsichtlich der Prämienleistung thunlichst entlastet werden. Als wirklich zweckmäßig ein- gerichtet kann die Versicherung nur dann bezeichnet werden, wenn ein Object derart versichert ist, daß im Falle des Eintrittes der versicherten Gefahr der ent- standene Schaden thatsächlich voll ersetzt wird. Zur Zeit ist es — bei der völlig freien Vertragsschließung — jedem Versicherungs-Werber anheimgestellt, sein Object ganz oder beliebige Theile desselben — in beiden Fällen wieder in beliebigem Ausmaße — zu versichern. Die weitaus größte Zahl der Objecte ist denn auch nicht in ihrem wahren Werte versichert; die Versicherung erstreckt sich vielmehr zumeist nur auf einen Theil des Wertes oder Theile des Objectes, zum Beispiele das Dach.

Die natürliche Folge dieser Verhältnisse ist, daß wegen der von vornherein unrichtigen Grundlage der Versicherung die letztere im Schadensfalle zumeist nicht

kehrte bei Auswechslung der Gefangenen die Mann- schaft der Grenadier-Division zurück und socht, von dem Regimente wieder completiert, bei der abermaligen Vorrückung der österreichischen Armee am 26. December bei Valeggio, am 3. Jänner 1801 bei Caldiero und am 5. Jänner bei Vicenza.

An die Stelle des zum General beförderten Obersten Ignaz Baron Voyn trat der bisherige Grenadier-Bataillons-Commandant Vital v. Klein- mayern, welcher sich nach erneuertem Waffenstillstande, demzufolge Ancona französische Besatzung erhielt, mit dem Regimente nach Venedig einschiffte. Von hier rückte dasselbe am 4. April nach Padua und in der Mitte Mai nach Dalmatien, wo es in Zara und Cattaro die Garnisonen bezog. Der Zeitraum von 1802 bis 1804 und selbst jener während des im Jahre 1805 neuerdings gegen Napoleon ausgebrochenen Krieges, verfloß, außer einigen Dislocationsänderungen im Bereiche Dalmatiens und einem in Albanien sich ereignenden blutigen Streites mit den benachbarten Gebirgswohnern, in ungestörter Ruhe. Im März 1806 gieng endlich der schon längst gehegte Wunsch in Erfüllung; das Regiment kehrte nach einer beinahe zehnjährigen Abwesenheit in sein Heimatland zurück und bezog in dessen Hauptstadt Laibach die Garnison. Die gesammte Bevölkerung drückte durch die lebhaftesten Freudenbezeugungen das frohe Gefühl des Wiedersehens aus. Nicht minder erfreulich war die Beförderung des

zum vollen Erfolge des eingetretenen Schadens führt. Die Enttäuschung sachlich unberechtigter Erwartungen und im weiteren Verlaufe nicht begründete Recriminationen des Versicherten, auch Zwistigkeiten zwischen den Versicherten und den Anstalten sind die weiteren unerfreulichen Konsequenzen dieses Zustandes. Beispiele mögen dies illustrieren.

A versichert sein Object im Zeitwerte von 1000 fl. mit nur 500 fl. Ein ausgebrochener Brand äschert die Hälfte des Gebäudes im Werte von 500 fl. ein. Naturgemäß hat der Versicherer den Schaden nur verhältnismäßig nach der Gleichung zu ersetzen, welche sich ergibt, wenn das Verhältnis des Wertes (1000) zur Versicherungssumme (500) in Proportion zu dem Schaden (500) gebracht wird. Die Ersatzzpflicht erstreckt sich also nur auf 250 fl., während A zumeist der Ansicht sein wird, ihm gebühren 500 fl., da der Schaden ebenso groß als seine Versicherungssumme ist.

Das Missverhältnis zwischen Brandschaden-Vergütung und Schaden wird in dem Maße wachsen, als die Versicherungssumme hinter dem Wert des versicherten Objectes zurückgeblieben ist.

B versichert nur das Dach seines Objectes in dem dem Werte des Daches entsprechenden Betrage von 1000 fl. Durch einen Brand wird die Hälfte des Dachwerkes eingeeäschert und überdies an dem nicht versicherten Unterbau des Gebäudes ein Schaden von 500 fl. verursacht. Der Versicherte hat also thatsächlich einen der Versicherungssumme gleichkommenden Schaden von 1000 fl., erhält aber gemäß der Versicherungs-Grundlage eine Entschädigung von nur 500 fl.

Diese Verhältnisse gestalten sich noch complicierter und für den Laien noch unentwirrbarer, wenn die Voraussetzungen beider Beispiele combinirt werden, wenn nämlich nur ein Theil des Gebäudes und auch dieser unter seinem Werte versichert ist. Es liegt auf der Hand, daß in solchen Fällen weder eine subjective Befriedigung des Abbrändlers eintritt, noch von einer objectiven Erfüllung des Versicherungszweckes die Rede sein kann. Bei einer gesetzlichen Regelung des Feuer-versicherungswesens wird man also zunächst diesen Verhältnissen den Boden entziehen müssen, wenn man auf die Erreichung der von dem Gesetze im allgemeinen angestrebten Ziele in einer sehr wesentlichen Beziehung nicht von vornherein verzichten will.

Allerdings kann nicht in Abrede gestellt werden, daß durch die einschlägigen Vorschriften des Gesetzes zumeist die Besitzer besser gebauter Objecte getroffen werden, da schlecht gebaute Objecte schon dormalen, wenn überhaupt, in weitem Maße versichert sind. Diese Belastung involviert jedoch keine Benachtheiligung der Versicherten, weil der Gegenwert für die eintretende Prämienhöhung in der Uebernahme der Haftung für den vollen Schaden seitens des Versicherers liegt. Auch wird dadurch, da die Prämie für die einer Feuer-gefahr in geringerem Grade ausgesetzten Theile naturgemäß mit einem niedrigeren Procentsatze sich bemisst als die für die in erster Linie gefährdeten Bestandtheile, eine gewisse Ausgleichung der Prämienätze ermöglicht, die den minderwertigen und zumeist feuergefährlicheren Objecten zugute kommen muß. Da im allgemeinen angenommen werden kann, daß die letzt-erwähnten Objecte sich im Besitze der wirtschaftlich Schwächeren befinden, so haben die besprochenen Vorschriften zweifellos auch eine hohe wirtschaftliche Bedeutung.

Obersten Kleinmayern im November 1807 zum General. Eine große Parade wurde zur Verherrlichung dieses Festes veranstaltet. Der gefeierte Veteran durchging die Reihen des Regiments, von welchem er mit den Gefühlen eines Vaters Abschied nahm. Zum letztenmal entblühte er sein im Dienste ergrautes Haupt vor den geliebten Fahnen, denen er durch einundvierzig Jahre gefolgt, die ihn in sechsundzwanzig Schlachten, wenn auch nicht immer zum Siege, doch gewiss immer zum ehrenvollen Kampfe geleitet hatten. Jedes Herz klopfte ihm bewegt entgegen, als er so langsamen Schrittes an der Seite seines Nachfolgers Obersten Bandarini v. Kieselstein und in Begleitung von fünf mit der goldenen und elf mit der silbernen Tapferkeits-Medaille decorierten Unterofficieren, die Glieder entlang, seinen alten Kriegsgenossen ins Auge blickte. Bei so vielen derselben drang sich die Erinnerung an deren hochherzige Thaten dem Gedächtnisse des Scheidenden auf und über die Wangen vieler unter den Waffen ergrauter Krieger rollten jetzt, vielleicht zum erstenmal, Thränen der Wehmuth. Des Generals Bildnis, in Lebensgröße gemalt, ward zum bleibenden Denkmal dieses Tages, der nur durch den Gedanken an den nahen Abschied getrübt wurde, auf der Hauptwache aufgestellt. (Vital v. Kleinmayern starb als Feld-marschall-Vizepräsident am 14. Mai 1828 zu Alt-Grabisca.)

Politische Uebersicht.

Saibach, 16. October.

Der Triester «Mattino» veröffentlicht mit Bezug auf einen Artikel der Grazer «Tagespost», in welchem die italienischen Abgeordneten aufgefordert wurden, den Deutschen in ihrem Kampfe gegen den Grafen Badeni beizustehen und sich der Obstruction anzuschließen, folgende, offenbar von der Leitung des italienischen Clubs stammende Erklärung: «Uns scheint dieses Verlangen nicht gerechtfertigt. Wir anerkennen eine gewisse Culturinteressengemeinsamkeit zwischen der deutschen und der italienischen Nation, und die Italiener haben auch ihre Sympathien für die Deutschen nie geleugnet. Es wäre jedoch für die italienischen Abgeordneten sehr schwierig, sich einer Politik anzuschließen, welche nur mit einer Karte spielt, und das nur, um den Deutschen einen Beweis ihrer Sympathien zu geben, während, wenn auch nur infolge von Umständen und Missverständnissen, die Deutschen in der langen Zeit ihrer Herrschaft im Parlamente die Italiener nicht so behandelten, wie es die Rücksicht gegenüber einer so vorgeschrittenen Nation erheischt. Außerdem haben aber auch die Deutschen vorher nie das Recht der Italiener auf eine solche Behandlung anerkannt. Uebrigens, wenn die Deutschen vielleicht allen Grund haben, zu hoffen, daß ein Regierungswechsel die Besserung ihres politischen Schicksals nach sich ziehen würde, so können die Italiener nicht dieselbe Hoffnung hegen; im Gegentheile, es muß sehr zweifelhaft erscheinen, ob der Nachfolger des Grafen Badeni für die Italiener ein größeres Wohlwollen betheiligen würde, als dasjenige ist, welches ihnen Graf Badeni wenigstens bereits in Worten bezeugt hat.»

Im ungarischen Abgeordnetenhaus unterbreitete in der gestrigen Sitzung Präsident Szilagy eine Zuschrift des Ministerpräsidenten, welche mittheilt, daß Se. Majestät der Kaiser die Huldigung des Hauses mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis genommen habe. Diese Mittheilung wurde vom Hause mit stürmischen Claque-Rufen aufgenommen und die Sitzung hierauf geschlossen. — Nächste Sitzung Montag.

In der gestrigen Sitzung der haisrischen Kammer bekämpfte Finanzminister Freiherr von Riebel nachdrücklich den Antrag Razinger auf die völlige Beseitigung des Bodenzinses und den Antrag Dr. Siegl auf Einführung einer Classenlotterie, um den Ausfall an den Bodenzinsen zu decken. Nach langer Debatte wurde der Antrag Siegl abgelehnt. Der Gesetzentwurf über den Bodenzins und der Antrag Razinger wurde an einen Specialausschuß verwiesen.

Die Ernennung des Marquis de Reverseaux zum französischen Botschafter am Wiener Hofe wird von der «Neuen Freien Presse» und dem «Neuen Wiener Tagblatt» sympathisch begrüßt. Beide Blätter betonen die zwischen Oesterreich-Ungarn und Frankreich bestehenden vorzüglichen Beziehungen und sprechen die Ueberzeugung aus, daß der neuernannte Botschafter gewiss nichts unternehmen werde, was geeignet wäre, diese Beziehungen zu trüben. In dieser Beziehung weist die «Neue Freie Presse» namentlich die von czechischer Seite gemachten Versuche zurück, den Marquis de Reverseaux für die Sonderbestrebungen der Czechen zu gewinnen. Es unterliege, so führt das Blatt aus, keinem Zweifel, daß die französische Regierung weit davon entfernt ist, einen Botschafter mit derartigen Instructionen nach Wien zu senden, und daß Marquis de Reverseaux genau die Linie kennt, welche die äußere Politik, die seines Amtes ist, von der inneren trennt,

welche mit seinem Amte nichts zu schaffen hat. Für Intriguen, die gegen das Bündnis mit Deutschland gesponnen werden, werde in dem Botschaftspalais am Lobkowitzplatz kein Platz sein, solange dasselbe einen Botschafter beherbergt, der sein Geschäft versteht, und noch weniger werde ein solcher sich dazu hergeben, sein Amt und seinen diplomatischen Ruf durch dumme Nachenschaften, die sich auf das Gebiet der inneren österreichischen Politik erstrecken, zu compromittieren. Der Botschafter Frankreichs komme nicht nach Wien, um hier der Partisan oder Helfershelfer irgend einer Partei zu sein. Auch das «Neue Wiener Tagblatt» spricht die bestimmte Erwartung aus, daß Marquis de Reverseaux nicht als Förderer verschiedener sonderer politischer Richtungen, die in Oesterreich nach Geltung streben, in das Botschaftspalais am Lobkowitzplatz einzuziehen werde.

Der Constantinopeler Correspondent des «Standard» erfährt von angeblich vertrauenswürdiger Seite, daß Bulgarien der Türkei eine Offensiv- und Defensiv-Allianz vorgelegt habe, wonach Fürst Ferdinand Generalgouverneur von Rumelien bliebe, welches Amt in der Familie der Fürsten Ferdinand erblich sein solle. Bulgarien anerkenne die volle Souveränität des Sultans, die Türkei garantiere die Integrität Bulgariens. Im Falle eines Krieges sei die Türkei verpflichtet, 200.000 Mann zu stellen, während Bulgarien 100.000 Mann zu stellen hätte. Der Correspondent fügt hinzu, es bestünde Grund anzunehmen, daß über die Vorverhandlungen der Allianz bereits ein Einvernehmen erzielt sei. — Die «Times» melden aus Constantinopel vom 13. d. M.: Seit 6. d. M. wurden keine Truppen nach Thessalien geschickt, bedeutende Transporte erwarteten aber Befehle. Das türkische Kriegsministerium erklärte, um die thessalischen Bataillone vervollständigt werden, dann an der bulgarisch-serbischen Grenze stationiert zu werden. — Die russische Telegraphen-Agentur erklärt die Meldung der Blätter über ein angebliches Circular des Grafen Murawiew in der kretischen Frage für gänzlich unbegründet.

Nach einem Telegramme des Gouverneurs des Kongostaates schlug Lieutenant Henri am 15. Juli die aufrührerischen Soldaten der Expedition des Baron Dhanis am Albert-Eduard-See vollständig ab. 400 ihnen viele Gewehre und ihre Munition ab. Die Aufständische sind gefallen. Der Rest floh in die Berge, wo sie wegen Mangel an Lebensmitteln umkommen werden. Lieutenant Henri wurde das Ritterkreuz des Ordens vom afrikanischen Stern verliehen.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Obduction der Leiche des iustificierten Raubmörders Dolzals) Die gerichtliche Obduction der Leiche Dolzals wurde von dem Gerichtsarzte Professor Haberda in Anwesenheit der Hausärzte vorgenommen. Als bemerkenswerthe Befunde ergab die Obduction eine leichte Asymmetrie des Schädels, Verdickungen an den inneren Hirnhäuten sowie etwas verschmälerte Hirnwindungen an der Stirn- und Schläfengegend. Professor Haberda stellte überdies fest, daß der Tod sehr rasch eingetreten sein mußte. Die Obduction währte anderthalb Stunden. Der Schädel des Verstorbenen soll in der Folge noch weiteren wissenschaftlichen Untersuchungen dienlich gemacht werden. Nach vollzogener Obduction wurde die Leiche in die Beisehkammer gebracht, um von dort aus nachts auf dem Centralfriedhofe beerdigt zu werden.

Wiarda.

Russische Novelle von Herbert Fohrbach.

(6. Fortsetzung.)

«Ho, ho, ho! Da wollt' ich den Fuchs überraschen, aber es geht nicht, er hat schon gewittert, daß sich seinem Bau etwas Fremdes nähert,» ruft Wassil Maximowicz, ein hünenhafter, dunkelhaariger junger Mann mit dröhnender Stimme. «Aber holla, Freundschen, warum läßt du noch nicht anspannen?» Er bückt sich, umarmt Rodion Semenowicz und küßt ihn auf beide Wangen. «Hast du denn vergessen, daß Iwan Iwanowicz heute seinen Namenstag feiert?»

Rodion Semenowicz schlägt sich mit der flachen Hand gegen die Stirn.

«Ja, wahrhaftig,» gestand er, «daß ich das vergessen konnte!»

«Ach, seht doch! Woran hast du denn gedacht, Bruderherz?» Der Hüne saltet kopfschüttelnd die Hände. «Vorgestern noch war Iwan Iwanowicz selbst bei dir. Aber was hilft nun alles Reden? Ein Glück ist's, daß ich im Vorüberfahren, als ich in deinem Wohnzimmer Licht bemerkte, auf den Gedanken kam, bei dir vorzusprechen, um zu sehen, ob du noch nicht fortgefahren siehst. Aber nun kleide dich schnell um. Bis Peter angespannt hat, bist du fertig.»

«Ich habe nicht die Absicht, Iwan Iwanowicz heute zu besuchen,» unterbricht Rodion Semenowicz den Freund.

«Wie? Was? Warum denn nicht?» Wassil Maximowicz öffnet vor Erstaunen weit die kleinen, braunen Augen.

«Ich bin nicht ganz wohl. Aber willst du nicht für einen Augenblick näher treten und ein Glas Thee mit mir trinken?»

«Nein, das will ich nicht, dazu habe ich keine Zeit,» sagt Wassil Maximowicz im bestimmten Tone. «Ich habe nur Zeit, auf dich zu warten, bis du dich umgekleidet hast.»

«Umgekleidet? Ich komme ganz gewiss nicht mit dir,» versichert Rodion Semenowicz.

«He, Freundschen, was ist dir? Du bist doch nicht etwa plötzlich verrückt geworden?» ruft Wassil Maximowicz entrüstet. «Was soll das bedeuten?»

«Ich habe nur Zeit, auf dich zu warten, bis du dich umgekleidet hast,» wiederholt Rodion Semenowicz.

«Unfinn! Wenn man krank ist, liegt man im Bett. Vorwärts, Bruder, kleide dich um! Du weißt wohl, daß ich nicht mit mir spaßen lasse.»

«Bei Gott, Freund, ich komme nicht mit, ganz gewiss nicht!»

«Daß dich —! Aber nein, ich will mich nicht aufregen!» Und sich ein wenig vorbeugend, flüstert er Rodion mit verlegenem Lächeln zu: «Weißt du denn

«Haha! lacht er dröhnend. «Da haben wir ja
 was wir brauchen. Du liebst Katia, ja, gewiß,
 du sie heiraten. Solltest du gerade an einer Gehirn-
 erkrankung leiden, die dich daran hindert, in wohl-
 gelegten Worten um ihre Hand zu werben, dann laß
 mich das nur machen, ich werde schon das rechte Wort
 finden! Aber ich gebe dir die feste Versicherung, daß
 ich wieder mitkommen, noch niemals um Katia werben
 werde! erklärt Robion Semenowicz.
 (Fortsetzung folgt.)

* (Verstrafte Raube.) Aus RudolfsWert wurde uns mitgetheilt: Als am 3. d. M. der Grundbesitzersohn Josef Probat aus Leiten, Gemeinde Seisenberg, in Gesellschaft mehrerer anderer Burschen und eines Mädchens von Bölandl nach Hause gieng, ließ ihm in der Nähe der Ortschaft Amberg der Besitzersohn Johann Pren, mit einem Pfaß bewaffnet, nach, um sich an Probat aus Eifersucht zu rächen. Probat entwand nun

dem Angreifer den Pfahl und bearbeitete den Hren solange, bis sich der Besitzersohn Josef Glavan zwischen die beiden warf und dem Hren Gelegenheit bot, zu entlaufen. Hren erlitt infolge dieser Mißhandlung einen Bruch des rechten Oberarmknochens und wurde dadurch schwer verletzt. — r.

— (Aus Gottschee) schreibt man uns: Seine Excellenz der Herr k. und k. Feldmarschall-Lieutenant und Corpscommandant Eugen Freiherr von Albori ist am 17. October in Gottschee eingetroffen und beim k. l. Bezirkshauptmann Dr. v. Thoman zu kurzem Aufenthalte abgestiegen.

— (Schulnachricht.) Aus Gottschee geht uns die Mittheilung zu, daß an der dortigen Privatschule im Waisenhaus mit Beginn des laufenden Schuljahres eine zweite Classe eröffnet wurde. — o.

— (Ueber die sanitären Verhältnisse Innerkrains) gehen uns folgende Mittheilungen zu: Die Typhusepidemie in Bač und Koritnice hat in letzterer Zeit wieder mehrfachen Zuwachs zu verzeichnen und beläuft sich der jetzige Krankenstand auf 27 Personen; auch hat die in mehreren Gemeinden des Adelsberger Bezirkes herrschende Keuchsternepidemie zugenommen; die Zahl der kranken Kinder beträgt nunmehr 118. Trachomkranke gibt es noch 5, welche sich auf vier verschiedene Ortschaften verteilen. Die Typhusepidemie in der Gemeinde Gerecht ist in Abnahme begriffen, dagegen nimmt solche in den Gemeinden Baas und Altemarkt an Ausdehnung zu und stehen derzeit dortselbst 17 Personen in ärztlicher Behandlung. — o.

— (Lieferungs-Ausschreibung.) Das Militär-Aerar kauft nach kaufmännischer Usance: Weizen 4850 q, Roggen 13.800 q ab Frucht- und Mehlpot in Marburg; dann ab der betreffenden Militär-Berpflegs-Magazine: Roggen 7500 q in Graz, 3300 q in Klagenfurt, Hafer 10.900 q in Graz, 3300 q in Marburg, 1400 q in Salzburg, 200 q in Trieste, 200 q in Görz, 900 q in Pola. Verkaufsanträge werden bis 21sten October d. J. um 10 Uhr vormittags bei der Intendanz des 3. Corps entgegengenommen. Die näheren Bedingungen können bei jedem Militär-Berpflegs-Magazine, dann bei den politischen Bezirksbehörden und landwirtschaftlichen Landesvereinen des Corpsbereiches (Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien, Görz und Gradisca) eingesehen werden.

* (Deutsche Bühne.) Wenn der Spielplan der deutschen Bühne nach den gleichen Grundsätzen wie bisher zur Ausführung gelangt, in jeder Woche zwei oder gar drei neue Stücke aufgeführt werden, so wird es in der kommenden Spielzeit tüchtige, anspruchsvolle Arbeit für die Darsteller und für die Besucher des Schauspielhauses viele Anregung und manchen vornehmen künstlerischen Genuß geben. In der langen Reihe von Neuheiten, deren Auführung die Leitung der deutschen Bühne in Aussicht gestellt hat, fehlt kaum ein Stück, dem die Besucher der größten Theater nicht Beifall gespendet haben. Unter der mannigfachen und vielgestaltigen Ware des dramatischen Marktes ist natürlich manches auch von minderer Güte — doch damit wollen wir nicht rechten; macht für die Dauer des Theaterabends die Vorstellung die Besucher froh und guter Dinge, dann soll man auch dem Stücke, das unter der kritischen Lupe etwas sadenscheinig aussieht, das Hausrecht auf den weltbedeutenden Brettern nicht wehren. Zu einer Gattung minderer Güte, aufgepöppelt mit der Miß der V'Arronge'schen und Benedix'schen Denkart, muß nun zweifellos das Lustspiel «Das Schößkind» von Bruno Köhler, am verflossenen Samstag zum erstenmale auf der deutschen Bühne aufgeführt, gezählt werden. Es bewegt sich ganz in den Linien der älteren Guten-Stuben-Romödie, und behandelt ein altes aber immer wieder dankbares Motiv: Die bezähmte Widerspenstige. Das verzogene und verzärtelte Kind eines reichen Bürgerhauses, das einem jungen, lebenswürdigen Habenichtes angeheiratet wird, als junge Frau die Unarten und Launen des Schößkinds in die Ehe weiter verpflanzen will, nach dem klassischen Vorbilde ihren Petruccio findet, der sie kitzelt, macht, bildet die Hauptperson der Handlung, die sich zwar etwas schwerfällig entwickelt, aber in ihrer Form, Anspruchs- und Tendenzlosigkeit doch einen gefälligen Gesamteindruck hinterläßt. Die bezähmte Widerspenstige spielte Fräulein Alexandrine Reinhardt mit großem Erfolge. Die begabte junge Künstlerin, deren ganze Eigenart in dem Rollenkreise der capriziösen jungen Mädchen und Frauen ihr Schwergewicht findet, umkleidete die Rolle mit so viel jugendlicher naiver Liebenswürdigkeit und Grazie und fand namentlich im Schlusssacte, da die schlummernde Liebe zum Gatten plötzlich hell auflodert, so warme, von Innerlichkeit zeugende Töne, daß der wiederholte, überaus lebhaft Beifall wohl verdient erschien. Herr Kurator war ein schmucker, eleganter Gatte der kleinen trostigen Frau, Herr Mahr in der übertriebenen Zärtlichkeit zu dem Schößkinds, trotzdem er diesmal wiederholt bedenklich schwamm, sehr drollig; er wußte die Schläger seiner Rolle recht kräftig hervorzuheben. Einen eblischen Erfolg fand Herr Felle, der einen schon oft dagewesenen gutmüthigen Liebhaber, der überall abblüht, mit natürlicher Feinschmelze. Fräulein Mittel zwangte sich in den Rahmen einer nichtsagenden Rolle bescheiden und sympathisch ein, die

übrigen zahlreichen Darsteller, die der verschwenderische Dichter in dem Stücke oft ohne vernünftigen Grund herumwandeln läßt, fügten sich gut ins Gesamtbild, das allerdings im ersten Acte durch eine sorgsamere Regie gewonnen hätte. Das Publikum ehrte auch die Darsteller der sonstigen wichtigeren Rollen durch starken Beifall. — J.

— (Slovenisches Theater.) Gestern gab es eine Reprise des im slovenischen Theater stets gern gesehenen Volksstückes «Revček Andrejček». Die Auführung fand nach dem ersten Acte sowie wahrscheinlich auch nach den folgenden Actschlüssen seitens des vortrefflich besuchten Hauses eine sehr beifällige Aufnahme. — n.

— (Aus dem Vereinsleben.) Im Gemeinde- und Pfarrorte Selzach ob Bischofsdorf ist die Gründung eines freiwilligen Feuerwehrvereines im Zuge und hat das betreffende Gründungs-Comité die Statuten zur behördlichen Genehmigung bereits vorgelegt. — o.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 14. auf den 15. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Herumstreifens, zwei wegen Excesses und vier wegen Diebstahls. — Der Schlosserlehrling Johann Jurmann und die Arbeiter Simon und Johann Süsterl wurden wegen Diebstahls zum Nachtheile des Glöckengießers Herrn Albert Samassa, welchem sie bei 50 Kilogramm Metall entwendeten, verhaftet. — Anna Regina, Dienstmagd beim Oberlehrer Theodor Valenta, entwendete der bei diesem auf Besuch weilenden Frau Minka Ambroja von Bichtenwalb aus dem Speisezimmer eine Geldtasche mit 65 fl. 8 kr. Die vier Schuldigen wurden dem k. l. Landesgerichte eingeliefert. — Vom 15. auf den 16. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Trunkenheit, vier wegen Excesses und eine wegen Diebstahls. — Maria St. J. von Ratschach wurde wegen Diebstahls zum Nachtheile der Arbeiterwitwe Anna Dobjak, welcher sie ein Geldtäschchen mit dem Inhalte von 3 fl. 36 kr. aus dem Schlafzimmer gestohlen hat, verhaftet und dem hiesigen k. l. städt.-beleg. Bezirksgerichte eingeliefert. — Vom 16. auf den 17. d. M. wurden zehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Bettelns von Haus zu Haus, drei wegen Excesses, eine wegen Diebstahlsverdachts, zwei wegen Trunkenheit und drei wegen nächtlicher Ruhestörung. — Marianna Santdomenica, Tagelöhnerin aus Fianona, wurde wegen Diebstahls einer auf 5 fl. bewerteten Sachuhr zum Nachtheile der Maria Cergau angehalten und dem k. l. Bezirksgerichte eingeliefert. — r.

— (Aus der Theaterkassette.) Heute gelangt die Operettennovität «Der Wunderknecht» von Alexander Landesberg und Leo Stein, Musik von Eugen v. Taub, zur Erstaufführung und sind in diesem lustigen Werke, das am k. l. priv. Theater in Wien sowie im Theater unter den Linden in Berlin einen großen Erfolg erzielte, die Damen Mathilde Porth, Emmi Klinkhoff und Flora v. Schweichardt sowie die Herren Alexander Regel, Alexander Trebitsch, Karl Götter und Heinrich Berini, der im dritten Act eine Einlage «By the danube», Text von Franz Dingelstedt, Musik von Gustav Bressel, zum Vortrag bringt, hervorragend beschäftigt. Zur Premiere sind Blod und ermäßigte Karten ungültig. — Vielseitigen Wünschen Rechnung tragend, gelangen, wie schon erwähnt, von nun ab Studentenarten à 30 kr. zum Eintritt ins Parterre an der Abendcasse zur Ausgabe. — (Statistik der k. l. Tabaktrafiken.) Im Jahre 1895 haben 680 Großverschleißer (um 8 weniger als im Vorjahre) und 1675 zur Material-Erfassung direct zugewiesene Kleinverschleißer an Tabak-Material abgesetzt: 354.435 Metercentner und 45 Kilogramm, um 14.326 Metercenter und 46 Kilogramm mehr als im Vorjahre; der Werdelöb betrug 2.040.334 Gulden. In demselben Jahre bestanden 79.276 Kleintrafiken, um 2175 mehr als im Jahre 1894. Diese erzielten einen Jahresumsatz von 85.871.782 fl., um 5.129.455 Gulden mehr als im vorangegangenen Jahre. Die Specialitäten-Verschleißer wiesen im Berichtsjahre einen Umsatz von 3.688.541 fl. aus, um 224.239 fl. mehr als im Jahre 1894.

Literarisches.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauf. XX. Jahrgang 1897/98. (M. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 45 kr. = 85 Pf. Pränumeration incl. Franco-Zufendung 5 fl. 50 kr. = 10 Mark.) Die reichhaltigste geographische Zeitschrift ist unbestritten die «Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik», da sie jede Seite der Erdfunde in ihrem weitesten Umfange pflegt. Aufsätze zur Länder- und Völkerkunde, über geographische Reisen und Entdeckungen, astronomische und physikalische Geographie, Statistik u. s. w. bilden in steter Abwechslung ihren anziehenden und belehrenden Inhalt. Dazu kommen in jedem Hefte Biographien hervorragender zeitgenössischer Geographen und Forschungsreisender, eine Menge kleinerer Mittheilungen von allgemeinem Interesse, Vereinsnachrichten und Bücheranzeigen. Unter den Mitarbeitern finden sich die besten Namen der Gegenwart. Durch zahlreiche, vorzüglich ausgeführte Bilder und Karten wird der Wert dieser Zeitschrift ansehnlich erhöht. Ein Auszug aus dem Inhalte des eben erschienenen ersten Hefes des 20. Jahrganges wird die Reichhaltigkeit der «Rundschau» bestätigen: Zwei Fahrten in das Mittelmeer in den Jahren 1895 und 1897 auf den kaiserl. russischen Yachten «Polarstern» und «Sarniza». Von Dr. G. Rabbe. (Mit drei

Illustrationen.) — Der Raftengeist in Amerika. Von Dr. G. Rabbe. (Mit zwei Illustrationen.) — Die Toba in den Anden. Von Dr. G. Rabbe. (Mit zwei Illustrationen.) — Astronomische und physikalische Geographie. Ueber die Vertheilung der Sterne mit merklicher Eigenbewegung. — Geographie und Statistik. Begleitwort zur 1896. — Weltverkehrsstatistik. Verkehr durch den Suezkanal. Mit einem Porträt: Sebastiano Caboto. — Geographische Neologie. — Tobesfälle. Mit einem Porträt: Dr. Ernst Rapp. — Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Geographische Bücher, wandte Vereine. — Vom Büchertisch. — Eingegangene Bücher, Karten u. — Kartenbeilage: Colonial- und Weltverkehrsstatistik. — Nequatorialer Maßstab 1:85.000.000. — Somit ist die Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik zum Abonnement ihres Joesen begonnenen 20. Jahrganges jedem aufs wärmste empfohlen.

«Der Stein der Weisen». Das uns soeben angekommene 2. Heft des X. Jahrganges hat nachfolgenden Inhalt: mit zum Theile ganz neuen Themen und genau 50 Abbildungen: Ornamentierung der Textilstoffe; Eine botanische Entdeckung (6 Bilder); Conservierung von Duft und Aroma; Der Tonograph (15 Bilder); Beschaffenheit der Planeten (15 Bilder); Die Bahnradien (2 Bilder); Hohlmaschinen (6 Abbildungen); Die Bahnradien (2 Bilder); Auf den niederösterreichischen Schneeberg (2 Bilder); Besonders fesselnd und zugleich lehrreich, vornehmlich durch die Abbildungen von durchwegs bester Provenienz, ist die Abhandlung über die physische Natur der Oberfläche der Planeten bis auf den fernsten, der Beobachtung sich entziehenden Neptun. Den Lesern der beliebten populär-wissenschaftlichen Zeitschrift (M. Hartlebens Verlag, Wien) wird hier etwas geboten, was unseres Wissens noch keine illustrierte Zeitschrift Deutschlands zur Sprache gebracht hat. Dasselbe gilt von der epochemachenden «botanischen Entdeckung», die in diesem Hefte besprochen wird, und vom «Tonographen». «Der Stein der Weisen» ist und bleibt also eine vorzügliche Informationsquelle für alle hervorragenden wissenschaftlichen Neuheiten, die in leicht faßlicher Weise den Lesern vermittelt und durch zahlreiche Abbildungen erläutert werden. Jedes Heft kostet nur 30 kr. (50 Pf.) und ist in jeder Buchhandlung erhältlich.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. v. Amberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Die Page im Orient.

(Original-Telegramme.)

Ueslüh, 16. October. Der serbische Bischof verwehrt Firmilianos, von welchem verlautet hatte, daß er von der Pforte angewiesen worden sei, bevor er sich nach seinem Amtsitz begäbe, in Salonichi die Ertheilung der Verate für die bulgarischen Bischöfe abzuwarten, ist hier eingetroffen, ohne daß die erwünschten Verate bisher ertheilt wären. Infolgedessen demonstrierte die hiesige bulgarische Bevölkerung nach Aufbruch des Monsignore Firmilianos durch Sperrung der Kirchen und Schulen sowie durch Inanspruchnahme der Kundgebung vor dem Konat.

Petersburg, 17. October. Die «Novoje Vremja» veröffentlicht folgende Mittheilung der hiesigen türkischen Botschaft aus Constantinopel: Eine Menge vom veröffentlichen Comité bewaffneter Armenier störte in Revolutionen die Ruhe und Ordnung in verbrecherische Handlungen die Ruhe und Ordnung in den Provinzen Dschani und Siwas. Sogar Frauen wurden von den armenischen Agitatoren mit Martini-Gewehren bewaffnet; Dynamitbomben verursachten großen Unheil. Ueber Anordnung des General-Gouverneurs wurden die Räubersführer Ossep und Frau Kelsch verhaftet. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Constantinopel, 16. October. Die österreichisch-ungarischen Botschafter Audienz des österreichisch-ungarischen Botschafters Freiherrn von Calice beim Sultan verlautet, daß sich nach Austausch von Höflichkeiten das Gespräch der Erörterung der schwebenden Fragen, namentlich der kretensischen, zugewendet habe. Die ottomanischen Vertreter im Auslande berichteten der Pforte in Erwiderung des von derselben an die Mächte gerichteten Rundschreibens in Angelegenheit Kretas, daß sich die Mächte mit dieser Frage beschäftigten. In der That finde zwischen den Cabinetten ein Meinungsaustausch über die wichtigsten auf die Lösung dieser Angelegenheit bezüglichen Punkte statt. Sobald derselbe beendet sein werde, würden den Botschaftern der Mächte in Constantinopel Instruktionen beauftragt werden, arbeitend eines Reglements zugehen.

Constantinopel, 17. October. Die griechischen Bevollmächtigten zum Abschluß des definitiven Friedensvertrages, Maurofobato und Stephanu, besuchten gestern den Großvezier und den Minister des Äußern und überreichten denselben ihre Vollmachten.

Telegramme.

Darmstadt, 17. October. (Orig.-Tel.) Das russische Kaiserpaar, der Großherzog und die Großherzogin sind gestern um halb 11 Uhr abends nach Rensburg abgereist.

Newyork, 16. October. (Orig.-Tel.) Wie eine Depesche aus Havannah meldet, ist der Rüstendampfer «Triton» an der Nordküste von Pinar del Rio gescheitert. Er hatte einschließlich der Soldaten, Passagiere und der aus 30 Mann bestehenden Schiffsmannschaft 200 Personen an Bord, die sämtlich ertranken.

